Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 146 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Mittwoch den 25. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Zu Schiff nach England.

Zur Abwechslung haben die Franzosen diesmal wieder einen Präsidenten nach Art Faures, während Loubet und Fallières spießbürgerlich-beschauliche Landesväter waren: Poincaré, dessen schöne italienische Gattin gern repräsentiert, steht am liebsten im Mittelpunkt der Ereignisse und hat schon als Ministerpräsident an allen Herdfeuern die Töpfe gerückt. Er will Weltgeschichte machen, zum mindesten den Schiedsrichter spielen. Und er hat sogar für die bei Vertragsabschlüssen abfallenden Orden eine kleine Schwäche. Als er im vorigen Jahre — noch als Premierminister — die Reise nach Rußland „um Deutschland herum" machte, erzwang er durch Hissen einer falschen (des Marineministers) Flagge sogar den Salut ihm begegnender deutscher Kriegsschiffe. Und in Petersburg, wo er sowieso mit fürstlichen Ehren empfangen wurde, mimte er beinahe einen regierenden König.

Nun ist er Frankreichs Staatsoberhaupt, wenn auch nur für wenige Jahre. Der erste offizielle Besuch, soeben angetreten, gilt dem „befreundeten" England. Die Freunde dort werden bald heraushaben, wo Herr Poincaré sterblich ist; und werden ihn so warm einwickeln, daß er sich selig fühlt und zu allem Ja sagt. Hunderte von Jahren hindurch gab es keine ärgeren Feinde in Europa als Engländer und Franzosen. Auf dem Altar dieses Hasses wurde die Jungfrau von Orleans lebendig verbrannt. Auch sonst waren die Engländer nicht gerade zimperlich, — vor etwas mehr als hundert Jahren haben sie mehrere tausend französische Flüchtlinge an der französischen Küste ausgesetzt und zusammenschießen lassen. Der Feldherr Wellington erklärte die Franzosen samt und sonders für Bestien, durch deren Tottreten man sich ein Verdienst erwerbe. Umgekehrt war es Napoleons großes, zuletzt fast einziges Trachten, England auf die Knie zu zwingen; selbst der unglückliche Feldzug nach Rußland galt diesem Ziel, um Rußland zu zwingen, sich der Kontinentalsperre gegen England anzuschließen. In dieser Stimmung stand man noch vor einem halben Menschenalter und benutzte die Faschoda-Affäre beinahe zum Losschlagen. Dem damaligen Major Marchand war von den Engländern das Vorgehen im Sudan untersagt worden, und er mußte mit eingezogener Fahne sich zurückziehen. Sogar Deutschland als Bundesgenosse spielte damals hüben und drüben in den Köpfen der Politiker.

Daß es zwischen Frankreich und England so ganz anders geworden ist, beweist uns, daß in den Beziehungen der Völker zueinander „Freundschaft" und „Feindschaft" ganz entfernt liegende Begriffe sind. Der Vorteil eint alte Feinde. Als vor einigen Jahren zum ersten Mal ein ganzes französisches Geschwader hinüberging, standen die englischen Schiffsmannschaften auf den steil geneigten Ufer so in Reihen, daß die vorüberfahrenden Franzosen ganz deutlich die Figur: „Vive la France!" lesen konnten, gebildet aus aufmarschierten Matrosen in weißer Uniform, die sich leuchtend von den grünen Matten abhob. Solch eine sinnreiche Aufmerksamkeit entspricht sonst ganz und garnicht den englichen Nationalcharakter, aber man läßt es sich eben in jeder Art etwas kosten, wenn man dafür einen getreuen — Vasallen in Europa hat. Auch Poincarés Meerfahrt nach England bildet wieder den Anlaß zu ganz ausnehmenden Ehrungen. Der junge englische Kronprinz mußte dem Präsidenten Frankreichs sogar bis an die Küste entgegenreisen und ihn nach London geleiten.

Irgend etwas besonders Gefährliches braucht in diesen Verbrüderungstagen nicht ausgeheckt zu werden, denn dies — häufig abgeleugnete — Militärübereinkommen zwischen beiden Staaten mit der Spitze gegen uns existiert doch bereits. Es fragt sich, ob sie wertvoll ist, zumal nach der wiederholten englisch-deutschen Annäherung während der letzten Monate. Poincaré hat nur den brennenden Ehrgeiz, den Eindruck der englisch-deutschen Verständigungsversuche wieder wegzuschaffen. Ebenso möchte er um alles in der Welt für sich eine führende Rolle jetzt in der Balkankrise erringen, nachdem seine ersten Bemühungen, vor Ausbruch des Krieges, so kläglich gescheitert sind. Die Finanzkonferenz findet ja bereits in Paris statt. Aber der Präsident denkt auch an eine Vermittlung zwischen Bulgarien und Serbien — unter seiner Führung. Er möchte so schnell wie möglich berühmt werden. Unsererseits steht dem nichts im Wege; wir gönnen Herrn Poincaré Schiedsrichterämter, Hosenbandorden und anderes in Hülle und Fülle.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Die laufende Session des Reichstages** wird, wie verlautet, nicht geschlossen, sondern bis zum November vertagt werden, um die noch unerledigten Entwürfe (Postscheckgesetz, Konkurrenzklausel, Petroleummonopolgesetz, Jugendgerichte, Staatsangehörigkeit, einheitliches internationales Wechselrecht usw.) noch in diesem Jahre verabschieden zu können.

✚ Von **angeblichen Aufständen im deutschen Kongogebiet** wollen französische Blätter wissen. Es soll von Eingeborenen ein Angriff auf die Kolonne des Majors Zimmermann gemacht worden sein. Im Reichskolonialamt ist allerdings von einem solchen Vorfall nichts bekannt. Es wandte sich telegraphisch an das Gouvernement in Kamerun mit dem Ersuchen um Aufklärung. Im Reichskolonialamt ist man geneigt, diese französische Meldung in Zusammenhang mit dem im April stattgehabten Zusammenstoß zu bringen, bei dem ein Unteroffizier Sievers den Tod fand. Bis zum Eintreffen genauer Nachrichten wird man sich in Geduld zu fassen haben, da bei der Mangelhaftigkeit der Wege im neu erworbenen Kongogebiet bis heute noch nicht einmal ein eingehender Bericht über den im April erfolgten Tod des Unteroffiziers Sievers eingetroffen ist.

✚ **Das Reichsangehörigkeitsgesetz,** das im Reichstag noch in dritter Lesung zu beraten ist, dürfte infolge der Geschäftslage vor der Vertagung nicht mehr verabschiedet werden. Auch die zehn ausstehenden Wahlprüfungen werden vorläufig unerledigt bleiben. So wird es kommen, daß der Sozialdemokrat Haupt, dessen Wahl schon vor Monaten von der Kommission für ungültig erklärt war, noch im Herbst Reichstagsabgeordneter ist, während andere später von der Kommission geprüfte Mandate bereits einen neuen Mandatsinhaber haben (siehe Bietmeyer-Naumann).

✚ Die **Handwerkerkonferenz,** die am 30. Juni und 1. Juli im Reichsamt des Innern zusammentritt, wird sich mit Vorschlägen zur Abänderung des Handwerksgesetzes von 1897 beschäftigen. Bekanntlich soll eine Reihe von Abänderungswünschen des Handwerks durch eine Gewerbeordnungsnovelle demnächst Erfüllung finden.

✚ Eine **Besteuerung der Buchmacher** ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, von der Reichsregierung in Aussicht genommen. Ein entsprechender Gesetzentwurf soll dem Reichstage noch in diesem Herbst zugehen. Diese Maßnahme kann natürlich nur auf eine Konzessionierung des Buchmachergewerbes hinauslaufen.

✚ Ein **badischer Großblock** ist für die bevorstehenden badischen Landtagswahlen zustandegekommen. Der in Freiburg i. B. abgehaltene außerordentliche Parteitag der Sozialdemokraten Badens hat nämlich beschlossen, das von den Vertrauensmännern abgeschlossene Abkommen mit den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei für die Landtagswahlen nach dem Referat des Reichstagsabgeordneten Frank gutzuheißen.

✚ **Der Wehrbeitrag,** d. h. die Milliardenabgabe, hat nun endgültig in zweiter Lesung die Budgetkommission des Reichstages passiert.

Es bleibt dabei, daß auch die höheren Einkommen zu der Abgabe herangezogen werden. Abgabefrei bleiben nur die Einkommen, die 5000 Mark nicht überschreiten. Die Steuersätze für die Einkommen beginnen mit 1 v. H. und steigen bis 8 v. H. Abzugsfähig sind 5 v. H. des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die vielbekämpfte Kapitalisierung des Einkommens ist fallen gelassen worden. Einstimmig wurde ein Antrag des Berichterstatters angenommen, wonach bei weniger als 100 000 Mark Vermögen oder 10 000 Mark Einkommen für jedes dritte und folgende minderjährige Kind eine Ermäßigung des Beitrages um 5 v. H. vorgesehen wird. Bezüglich der Bestimmung des ländlichen Besitzes wurde die Einfügung der gärtnerischen Betriebe mit großer Mehrheit angenommen. Die Verwertbarkeit der Fischerei- und Jagdrechte wurde ebenfalls angenommen, und zwar gegen die Konservativen. Der konservative Antrag, das Zwanzigfache des Ertragswerts zugrunde zu legen, wurde gegen die Konservativen und das Zentrum abgelehnt, so daß auch bei städtischen Grundstücken das Fünfundzwanzigfache aufrechterhalten bleibt.

✚ In bezug auf die geplante **Aufhebung der Reichswertzuwachssteuer** hat der Vorstand des preußischen Städtetages an das Reichsschatzamt eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: „Im Zusammenhang mit dem Vermögenssteuergesetz schweben Erörterungen und sind in der Budgetkommission Anträge gestellt, die eine Aufhebung des Reichswertzuwachssteuergesetzes bezwecken. Wir bitten dringend, von jeder Maßregel Abstand zu nehmen, die die Finanzen der Stadt schädigt. Durch § 58 des Reichswertzuwachssteuergesetzes ist den Gemeinden ein Anteil des Ertrages der Zuwachssteuer von 40 Prozent überwiesen. Eine Aufhebung des Reichswertzuwachssteuergesetzes würde einen tiefen Eingriff in die Finanzen der Gemeinden darstellen und würde wohlerworbene Rechte der Gemeinden beseitigen. Wir beantragen deshalb, falls das Reichswertzuwachssteuergesetz aufgehoben wird, die benachteiligten Gemeinden in vollem Umfang zu entschädigen, etwa durch Überweisungen aus dem Ertrage der Reichsvermögenszuwachssteuer."

✚ **Der Gouvernementsrat von Deutsch-Ostafrika** ist unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Schnee in

---

Die Krone des Lebens.

Roman von Maximilian Böttcher.

40] (Nachdruck verboten)

Den Blick gesenkt, hörte Isabella ihn an. Dann plötzlich, mit dem süßen Lächeln, dem so schwer zu widerstehen war, nahm sie Vollraths Hand, küßte sie und sagte:

„Später, Liebster, später, wenn ich erst eine Weile deine Frau bin, will ich dir in all deinem idealen Streben eine brave und fleißige Gehilfin sein. Vorläufig aber mußt du noch eine Weile Geduld mit mir haben. Ich bin eine viel zu glückliche Braut, um mich für etwas anderes interessieren zu können, als für meinen lieben Bräutigam."

Wieder und wieder kamen Stunden, in denen er, ihrer betörenden Nähe entrückt, sich mit ruhig überlegendem, scharf zergliederndem Verstande sagte: „Es ist zwecklos. Sie kann sich nicht lösen von ihrer Natur. Sieh zu, daß du ein Ende machst, um ihret- und um deinetwillen, je eher, je besser!" Sobald er sie jedoch — meist noch an demselben, gewiß aber am nächsten Tage — wiedersah, stand die Hoffnung von neuem hell und groß in seiner Seele auf, alle quälenden Gedanken und Zweifel überstrahlend, der Sonne gleich, die die Schatten der Nacht verscheucht. Isabella „bewies" ihm dann, wie sie sich in tausend Dingen „zur Sparsamkeit erzog", sie blieb daheim, während der Kommerzienrat zu geselligen Vergnügungen in die Nachbarschaft fuhr, sie ließ sich, irgendein Unwohlsein vorschützend, mitunter selbst vor den Gästen im eigenen Hause nicht blicken, und sie nähte und stickte an ihren Kleidern mit dem emsigen Fleiß eines mäßig bemittelten Bürgertöchterleins. In mancher bangen Stunde, in der Seligkeit und Verzweiflung in seiner Brust stritten, gestand er sich: „Es ist unmöglich. Du kannst dich nie wieder von ihr losreißen. Du bist ihr verfallen. Sie muß dein werden, und ginge es gleich um Tod und Leben!"

Oft, mitten aus demütigem Haschen nach Anerkennung und zärtlichem Liebeswerben heraus, quälte ihn Isabella mit ihrer Eifersucht auf Martha Bartikow, einer Eifersucht, die alle Zeit in ihr wach zu sein, ihr nie ganz Ruhe zu lassen schien. „Hast du deine „Jugendfreundin" heut schon gesehen?" — „Was macht deine „Jugendfreundin"?" fragte sie ihn fast bei jedem Alleinsein mit einem spöttischen Anklang in der Stimme. Doch nicht immer verbarg sie die Glut, die sie verzehrte, unter dem Schleier überlegener Ironie; oft, wie in jener Stunde, in der sie an seinem Krankenbett gestanden, loderte die Flamme ihrer Eifersucht wieder hell und ungezügelt empor. „Sage mir", rang es sich dann wohl von ihren Lippen, während sie seine Hand mit festem Druck umspannte, „sage mir, hast du deine Jugendfreundin — vor Jahren . . . als du Student warst vielleicht — nicht einmal geküßt? Nicht ein einziges Mal? Ich will es wissen. Ich bitte dich, gestehe es mir. Schwöre mir, daß du sie nie geküßt hast!" Oder: „Du hast mir damals, als du krank warst, gesagt, du hättest das Mädchen gern, gern wie eine Schwester. Ist es auch so? Liebst du sie auch nicht, ganz gewiß nicht? Aber ich will auch nicht, daß du sie gern hast wie eine Schwester. Ich will es nicht, hörst du? In deinem Herzen soll für kein Weib Platz sein außer für mich allein!"

„Auch für meine Mutter nicht?" fragte Heinz, indem er sein Erschrecken über ihren rücksichtslosen, leidenschaftlichen Egoismus hinter einem Lächeln zu verbergen suchte.

Isabella zog die Brauen zusammen; in der Tiefe ihrer Augen war ein dunkles Glühen.

„Wenn ich Macht über dich hätte, unendliche, wenn ich dein Empfinden lenken könnte nach meinen Wünschen, so dürftest du auch deine Mutter nicht lieb haben. Niemand dürftest du lieb haben, nur mich, nur mich."

Gar zu gern hätte Heinz für seine Abendschule, für die ihm an weiblichen Gehilfinnen neben Isabella nur das heiratslustige Fräulein Reichardt und zwei nicht allzu kluge Töchter eines benachbarten Gutsbesitzers zur Verfügung standen, Martha Bartikow gewonnen; aber Isabella widersetzte sich seinem Wunsche mit all ihrer eigensinnigen Entschiedenheit.

„Ich will nicht mit deiner Jugendfreundin in Konkurrenz treten", trotzte sie. „Du und andere haben mir zu oft gesagt, daß sie mit Kindern umzugehen weiß, wie keine zweite, daß sie überhaupt ein Ausbund aller Tugenden und Fähigkeiten ist. Ich mag mich nicht von ihr in den Schatten stellen lassen, und du sollst nicht fortwährend Gelegenheit haben, sie und mich zu vergleichen."

Und Heinz fügte sich. Isabellas Macht über ihn war schon zu groß. Er liebte ihr Lächeln zu sehr, sah sie zu gern heiter und glücklich, als daß er sie, wo es sich irgend vermeiden ließ, hätte erzürnen und betrüben können. Aber er schämte sich seiner Schwäche. War es eines Mannes würdig, ein Weib solche Macht über seinen Willen gewinnen zu lassen, daß er das Wohl der guten Sache ihrem Froh- und Glücklichsein hintansetzte? Wohin wollte seine Leidenschaft ihn noch führen? . . .

Zu Martha Bartikow, gegen die er immer ein Gefühl der Beklemmung, fast des Schuldbewußtseins auf dem Herzen trug, sagte er einmal:

„Ich hätte auch dich gern gebeten, an meiner Abendschule tätig zu sein, wenn du nicht so sehr mit Arbeit überladen wärest, daß du ohnehin schon keine freie Stunde mehr hast."

„Ich hätte dir die Bitte auch abschlagen müssen", versetzte Martha ganz kurz angebunden und mit so kalter Gleichgültigkeit, daß es ihm wehe tat.

In einem immerwährenden Schwanken zwischen Hoffen und Zweifeln, Glücklichsein und Verzagen brachte er die nächsten Wochen hin.

Gegen Mitte Juli begann ihn Isabella von neuem mit unaufhörlichen Bitten um die Bekanntgabe ihrer Verlobung zu quälen.

„Ich bin um deinetwillen schon zum Gespött der Leute geworden", murrte sie. „Man munkelt, daß du meine vor aller Augen klar zutage liegende Neigung nicht erwiderst; und es paßt mir nicht, mich noch weiter in der scheinbaren Rolle eines weiblichen Ritter Toggenburg belächeln zu lassen. Wenn du durchaus auf deinem Eigensinn beharrst, so muß ich mein Betragen gegen dich ändern, so muß ich zusehen, daß ich dem albernen Gerede auf andere Weise, als ich's gern möchte, die Nahrung entziehen kann."

Und da Heinz auf seiner alten Bedingung bestand, daß Isabella sich noch bis zum nächsten Frühjahr, vielleicht auch noch länger, prüfen müsse, so änderte sie ihr Betragen gegen ihn in der Tat so gründlich und plötzlich, daß er sich in tiefem Erschrecken sagte: „Was sie dir angab, kann nicht der wahre Grund sein; nichts Äußerliches, nur ein ganz starker seelischer Antrieb ist imstande, einen so jähen Wechsel hervorzurufen."

Isabella ging keinem Vergnügen mehr aus dem Wege — den einen Tag fuhr sie auf Besuch, den nächsten Tag empfing sie Besuch —, und das Reiten und Jagen, das sie während der letzten beiden Monate ganz eingestellt hatte, nahm sie mit einer so gierigen Leidenschaft wieder auf, als wäre sie durch die selbstauferlegte kurze Askese völlig ausgehungert. Oft sprengte sie, umgeben von einem Troß eleganter Kavaliere, unter denen sich meist auch Herr von Bannemann befand, gerade um die Zeit vom Schloßhof, wenn Heinz seines Weges daherkam, Werner Stunde zu geben, und das Kopfnicken, mit dem sie seinen Gruß erwiderte, ließ alsdann an freundlicher Herablassung nichts zu wünschen übrig. Oder vom Lawntennisplatz her tönte ihr helles Lachen in die Stille des Studierstübchens, in dem er mit Werner bei der Arbeit saß; und es entging ihm nicht, daß dieser ihn dann wohl mit einem

Daressalam zusammengetreten. Der Gouverneur hob die günstige Entwicklung der Plantagenwirtschaft wie der Eingeborenenwirtschaft hervor, die sich besonders in einer bedeutenden Steigerung der Ausfuhrzahlen zeige. Im Norden sei unter Beihilfe des Gouvernements ein Viehzuchtverein gegründet worden. Durch Wassererschließung hoffe er Raum für weitere Viehfarmen am Meru zu gewinnen. Die Rinderpest herrsche noch in einigen Eingeborenenbezirken, werde aber erfolgreich durch Serumimpfungen bekämpft. Ferner gelangte eine Änderung der Gewerbesteuerordnung betreffend Beseitigung der Höchststeuergrenze für ertragslose Pflanzungen zur Annahme. Endlich wurde eine Pflanzenschutzverordnung und eine Verordnung betreffend Schädlingsbekämpfung mit einigen Änderungen angenommen. Bei Erörterung der Vorlage über weitergehenden Wildschutz wurden gegen bekannte europäische Jäger Beschuldigungen erhoben, deren Untersuchung der Gouverneur zusagte. Die Vorlage wurde dann unter Verschärfung der Bestimmungen zum Schutz des weiblichen Wildes und unter Beschränkung der Abschußzahl der jagdbaren Tiere angenommen.

Schweiz.

× Die von dem schweizerischen Bundesrat an die europäischen Staaten gerichtete Anfrage wegen Veranstaltung einer neuen Konferenz über den **internationalen Arbeiterschutz** ist von den meisten Regierungen zustimmend beantwortet worden. Demnach hat der Bundesrat die Eröffnung der Konferenz in Bern auf den 15. September festgesetzt und an folgende Staaten Einladungen zur Teilnahme gerichtet: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rußland und Schweden. Gegenstand der Verhandlungen werden bilden die industrielle Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und der Zehnstundentag für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter.

Spanien.

× Die **Kämpfe in Marokko** dauern fort, nehmen aber jetzt für die Spanier, die sich von der ersten Überraschung erholt haben, einen günstigeren Verlauf. Amtlich wird aus Tetuan gemeldet, daß dort am Sonntag eine Kolonne mit großen Massen von Kabylen zusammengestoßen ist. Es entbrannte ein heftiger Kampf, in dem die Spanier siegreich blieben. Sie verloren zwei Tote und 35 Verwundete, darunter einige Offiziere. Die Eingeborenen wurden gänzlich aufgerieben.

Türkei.

× Das **Urteil über die Mörder** des Großwesirs Mahmud Schewket Pascha ist nun vom Kriegsgericht zu Konstantinopel gefällt worden. Von den Angeschuldigten wurden zwanzig, darunter acht in ihrer Abwesenheit, zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil ist dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet worden, der bereits erklärt hat, daß er es vollstrecken lassen werde.

Aus In- und Ausland.

Paris, 23. Juni. In Brest veranstalteten während des militärischen Zapfenstreichs mehrere Gruppen von Antimilitaristen Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit. Der Platzmajor ließ die Truppen sofort nach der Kaserne zurückführen.

Paris, 23. Juni. Mehrere Blätter schreiben dem Londoner Besuch des Präsidenten der Republik eine besondere Bedeutung zu und erhoffen von ihm ein energisches Eingreifen der Tripel-Entente in die Lösung der Balkankonflikte.

Verdun, 23. Juni. Hier wurden fünf Soldaten des 4. Husaren-Regiments verhaftet, die im Verdacht standen, zahlreiche revolutionäre Anschlagzettel gegen die dreijährige Dienstzeit an den Kasernenmauern angeschlagen zu haben.

Barcelona, 23. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einschritt, gaben die Manifestanten Revolverschüsse ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei Manifestanten und ein Polizeibeamter wurden verwundet, auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 22 Personen wurden verhaftet.

Beirut, 23. Juni. Infolge eines zwischen dem griechisch-orthodoxen Patriarchen und einem Teil seiner Gemeinde bestehenden Konflikts kam es in der Kirche St. Nicolas in Jaffa zu einer wüsten Rauferei. Der Kaimakam mußte mit Waffengewalt einschreiten, um Ordnung zu stiften.

Mexiko, 23. Juni. Der französische Flieger Didier, der auf Seiten der Rebellen kämpft, wirft Bomben auf die Kriegsschiffe im Hafen Guyamas und zwingt sie dadurch, in See zu gehen. Im Gefecht bei Oritz tötete er Hunderte von Rebellen durch Bomben.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Fahrt des Kaisers nach Gmunden zum Besuch des Herzogs von Cumberland erfolgt so, daß der Kaiser dort am 15. August eintrifft. Der Kaiser wird von dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Viktoria Luise begleitet sein. Außerdem werden die Schwiegersöhne des Herzogs von Cumberland, der Herzog von Baden und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, eintreffen. Am 18. August, dem Geburtstag Kaiser Franz Josefs, begibt sich Kaiser Wilhelm nach Ischl.

* Der König von Sachsen hat sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Latsch im Ortlergebiet begeben. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 4. Juli.

* Ein alter Afrikaner, Oberstleutnant Johannes von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist gestorben. Der Kaiser sandte an die Schwester des Verstorbenen ein Beileidstelegramm.

Das Jubiläumsjahr.

Lüdenscheid, 24. Juni.

Unter allgemeiner Teilnahme der gesamten Bevölkerung fand hier zur Erinnerung an die 25jährige Regierungszeit unseres Kaisers die feierliche Einweihung des Hohenzollernplatzes statt. Die Stadt schenkte das Gelände und bewilligte 16 000 Mark zur Herrichtung des Platzes.

Dinslaken, 24. Juni.

Der Kreistag des Kreises Dinslaken hat zum Gedächtnis an das Regierungsjubiläum des Kaisers 75 000 Mark gestiftet, deren Erträgnisse zur Bekämpfung der Tuberkulose Verwendung finden sollen.

verstohlenen Blick innigen Mitleids streifte. Natürlich sagte sie „infolge dringender gesellschaftlicher Verpflichtungen" auch wiederholt die übernommenen Stunden in der Abendschule ab; und daß Werner mehrmals an ihrer Statt kam, Werner, der sich in Anbetracht seines mit Riesenschritten heranrückenden Examens ohnehin kaum eine Stunde der Erholung gönnte, machte ihm ihr Fernbleiben doppelt fühlbar. Manch liebes Mal, wenn er sah, wie Werner sich mit aller Wärme seines jungen Herzens den Kindern hingab, wie er mit ihnen spielte, als wäre er selbst noch ein Kind, mit welcher Freude er ihnen die kostbarsten Spielzeuge aus seinen reichbeschenkten Kindertagen brachte, wie beim Erklären und Belehren seine Augen glänzten, seine Wangen glühten, dachte er in heißer Bitterkeit: „Ach wäre doch Isabella wie er, und er lieber dafür wie Isabella!"

(Fortsetzung folgt.)

Witten, 24. Juni.

Die städtischen Körperschaften haben aus Anlaß des Kaiserjubiläums 30 000 Mark zur Erweiterung des Stadtparkes gestiftet.

Deutscher Reichstag.

(168. Sitzung.) *CB.* Berlin, 24. Juni.

Nach einer eintägigen Pause nimmt der Reichstag heute wieder seine Beratungen auf. Vor der Weiterberatung der Wehrvorlage kommt zunächst eine

kurze Anfrage.

Abg. Graf **Praschma** (Z.) weist in einer kurzen Anfrage darauf hin, daß der amerikanische Zolltarif eine Bestimmung enthält, wonach die abschätzenden Zollbeamten, wenn der Marktwert einer eingeführten Ware nicht zu ihrer Zufriedenheit festgestellt werden kann, alle statthaften Mittel anwenden können, um die Herstellungskosten der Waren am Herstellungsorte zu ermitteln. Das amerikanische Schatzamt verlangt nun in deutschen Fabriken die Vorlage von Geschäftsbüchern usw. und stellt auf diese Weise eingehende Ermittelungen über die Gestehungskosten, Preise, Absatzgebiete usw. an, so daß wichtige Geschäftsgeheimnisse damit zur Kenntnis der amerikanischen Konkurrenz kommen.

Geheimrat **Lehmann** erklärt, daß die bisherigen Bestimmungen des Zolltarifs zu einer Verhinderung der Einfuhr deutscher Waren nicht geführt haben. Nachdem aber die Bestimmung aufgenommen wurde, wonach die deutschen Fabriken zur Vorlage der Geschäftsbücher verpflichtet sind, ist die deutsche Regierung im Sinne einer Beseitigung dieser Vorschrift vorstellig geworden. Auch andere Staaten haben sich diesem Vorgehen angeschlossen. Ein Erfolg ist noch nicht abzusehen. Der Senat in Washington, dem der Entwurf zurzeit vorliegt, hat aber die Bestimmung bereits gestrichen.

Zweite Lesung der Wehrvorlage.

(Zehnter Tag.)

Die Aussprache wird fortgesetzt bei der körperlichen Jugendpflege, insbesondere beim Turnen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Herr Mumm hat das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" für die Antirevolutionäre in Anspruch genommen. Es stammt aber von einem Revolutionär. Dieser Dichter war Hoffmann v. Fallersleben. Die Königlich preußische Reaktion hat die Turnerschaft verfolgt, weil diese die Einheit Deutschlands erstrebte. Und auch jetzt noch ist man hinter den freien Turnern her.

Abg. **v. Putlitz** (k.): Mit den Männern, die damals „Deutschland, Deutschland über Alles" sangen, hat die Sozialdemokratie nichts zu tun. Die Anträge sind unannehmbar.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Wo ist der Kriegsminister? Er gehört hier auf die Anklagebank, daß heißt die Regierungsbank. Denn seine Politik steht zur Anklage. Das preußische Kultusministerium lehnt sich offen gegen die Entscheidung des Reichsgerichts auf. Der Kultusminister pfeift auf die ganzen Gesetze. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen).

Präsident Dr. **Kaempf** ruft den Abg. Stadthagen nachträglich zur Ordnung, weil er das Verhalten des preußischen Kultusministers in der Turnerfrage als hinterhältig, verfassungswidrig und unmoralisch bezeichnet habe.

Der Abg. Sachse (Soz.) spricht gegen den Antrag Mumm, der nur nationale Vereine unterstützen will. Damit ist die Aussprache über die zweite Lesung der Wehrvorlage beendet. Über einige Anträge zur Wehrvorlage wird erst später abgestimmt werden.

Annahme der Wehrvorlage.

Bei der Abstimmung wurden sämtliche Resolutionen angenommen, die sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt. Damit ist die zweite Lesung der Wehrvorlage und diese selbst erledigt.

Der einmalige Wehrbeitrag.

F. C. Berlin, 24. Juni.

Der einmalige Wehrbeitrag, auch Vermögenssteuer oder Milliardenabgabe genannt, der nun nach langer mühevoller Arbeit die Budgetkommission des Reichstags passiert hat, faßt nicht nur das reine Vermögen, sondern sieht auch eine Besteuerung der Einkommen von 5000 Mark ab vor. Die ursprünglich vorgesehene Kapitalisierung des Einkommens hat man fallen und dafür folgende Staffelung eintreten lassen:

			bis zu	10 000	Mark	1	v. H.
von mehr als	10 000	Mark	„	15 000	„	1,2	„
	15 000	„	„	20 000	„	1,4	„
	20 000	„	„	25 000	„	1,6	„
	25 000	„	„	30 000	„	1,8	„
	30 000	„	„	35 000	„	2	„
	35 000	„	„	40 000	„	2,5	„
	40 000	„	„	50 000	„	3	„
	50 000	„	„	60 000	„	3,5	„
	60 000	„	„	70 000	„	4	„
	70 000	„	„	80 000	„	4,5	„
	80 000	„	„	100 000	„	5	„
	100 000	„	„	200 000	„	6	„
	200 000	„	„	500 000	„	7	„
	500 000	„				8	„

Die Entrichtung der Steuer erfolgt in drei Raten. Um eine einwandfreie Durchführung der Steuer zu ermöglichen, ist diese mit strengen Strafvorschriften umgeben worden. Die Strafvorschriften lauten: Es kann neben der Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag des Wehrbeitrages auf Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden, wenn die unrichtigen oder unvollständigen Angaben in der Absicht, den Wehrbeitrag zu hinterziehen, gemacht worden sind, und wenn der gefährdete Betrag mindestens 10 v. H. des geschuldeten Wehrbeitrags, mindestens aber 100 Mark, ausmacht, oder wenn der Beitragspflichtige Vermögen vom Inland ins Ausland verbracht hat in der Absicht, dieses Vermögen der Veranlagungsbehörde zu verheimlichen. Im Urteil kann angeordnet werden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekanntzumachen ist. Auf die Schutzgebiete findet das Wehrbeitragsgesetz keine Anwendung.

*

Aufhebung der Wertzuwachssteuer.

Trotz des lebhaften Widerspruches der Regierung beschloß die Budgetkommission mit 14 gegen 12 Stimmen die Aufhebung der erst seit etwa zwei Jahren bestehenden Wertzuwachssteuer, indem sie folgenden Antrag der Nationalliberalen und der Fortschrittler annahm: „Der nach dem Zuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 dem Reich und den Bundesstaaten zufallende Anteil der Zuwachssteuer wird, wenn ein Grundstück nach dem 1. Juli 1913 in fremdes Eigentum übergeht, nicht mehr erhoben." Weiter angenommen wurde eine von den Nationalliberalen und Fortschrittlern beantragte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Voraussetzungen regelt, unter denen den Gemeinden und Gemeindeverbänden, mit Genehmigung ihrer Landesregierung, die Erhebung einer Steuer auf den beim Grundstücksverkehr sich ergebenden Wertzuwachs gestattet sein soll.

Erhöhung der Erbschaftssteuer.

Die Budgetkommission beschloß ferner, gewisse Sätze der Erbschaftssteuer von 1906 zu erhöhen, und zwar für Geschwisterkinder von 4 auf 5, für Geschwisterkindeskinder von 6 auf 8, für die übrigen Seitenverwandten von 10 auf 12 Prozent. Davon verspricht man sich einen Mehrertrag von 7 bis 8 Millionen. Bei der Abstimmung über § 1 des Gesetzes über das Erbrecht des Staates wurde diese grundlegende Bestimmung mit den Stimmen der beiden liberalen Parteien und Sozialdemokraten angenommen. Damit soll indessen nur der Grundgedanke dieses Entwurfs vorläufig gerettet werden in der Absicht, wenn das Plenum keine Schwierigkeiten macht, die Weiterberatung dieses Gesetzes bis zum Herbst zu vertagen und dann eine besondere mit Juristen besetzte Kommission zu ernennen, die die Sache weiter verfolgen soll.

Das „Unannehmbar" der Regierung.

Der Vertreter der Reichsregierung in der Budgetkommission des Reichstages, Staatssekretär des Reichsschatzamtes, ist mit den Beschlüssen der Kommission in den verschiedenen Steuerfragen keineswegs einverstanden. Er gab vielmehr die Erklärung ab, daß die neuen Beschlüsse eine Verschlechterung um 75 Millionen einmalige und 20 Millionen dauernde Einnahmen bedeuten, und deshalb die Verbündeten Regierungen diesen Beschlüssen unter keinen Umständen zustimmen werden. Man wird daher in erneute Einigungsverhandlungen eintreten müssen. Im übrigen ist die zweite Lesung der Deckungsgesetze in der Kommission nun beendet.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. Juni 1913

1826 Forschungsreisender Adolf Bastian in Bremen geb. — 1831 Schriftsteller Julius Rodenberg zu Rodenberg in Hessen geb. — 1841 Architekt Paul Wallot, Erbauer des Reichstagsgebäudes zu Berlin, in Oppenheim a. Rh. geb. — 1851 Gottfried Schwab, Dichter des Flottenliedes, in Darmstadt geb. — 1856 Schriftsteller Kaspar Schmidt (Max Stirner) in Berlin gest.

□ **Blumenmörder.** Der Weg von einem Ausflugsort bis zum Bahnhof ist ein Schlachtfeld. Überall gebrochene Blütenleben. Ein paar Minuten erfreut man sich an der Zartheit und Schönheit der Blumen, dann verschmachten sie in den heißen Händen. Ihre Köpfchen senken sich traurig: der Saft in den Stengeln vertrocknet, nichts mehr bleibt von dem Liebreiz übrig, und nun wirft man die Blumen fort. Sie sterben. Mit tiefem Schmerz wird der Blumenfreund diese Roheit betrachten. Die Blüten entstehen aus wundersamen Befruchtungsvorgängen. Und es ist ergreifend, welche Mühen die Blüte aufwendet, welche Reize und Lockungen sie hier entfaltet, um zur Frucht werden zu können. Die Keime wachsen, und schwer ist der Kampf um die Sonne. Zarte Wesen, bei denen die Wissenschaft Organe festgestellt hat, die unseren Nerven entsprechen, sind sie empfänglich für alle äußeren Einwirkungen, empfindlich gegen alle Reize. Aber ihr Schicksal ist ein trauriges. Sie sind an den Ort gebannt. Sie können all ihre Kräfte den Schädigungen entgegenstellen. Aber die Flucht ist ihnen nicht als letztes Rettungsmittel gegeben. Die Menschen haben als Stärkere die edle Pflicht, sich dieser hilflosen Wesen anzunehmen und ihre Köstlichkeiten vor der Roheit und der — Sinnlosigkeit zu schützen. Nicht oft genug und nicht eindringlich genug kann man ihnen zurufen: Die ihr euch an den Blumen erfreut, lasset sie grünen, daß sie auch noch andere erfreuen. Die ihr jung werdet an den Lüften des Sommers, lasset den Blumen die Sonne und das Leben. Warnet die Kinder und die Unbedachten, daß sie nicht frevlerisch die Blumen töten.

Lüdenscheid, 24. Juni. Unter allgemeiner Teilnahme der gesamten Bevölkerung fand hier zur Erinnerung an die 25jährige Regierungszeit unsers Kaisers die feierliche Einweihung des Hohenzollernplatzes statt. Der Spielplatz, der 11000 qm groß ist, liegt landschaftlich schön in einem Sattel inmitten des Stadtwaldes. Die Stadt schenkte das Gelände und bewilligte 16000 Mark zur Herrichtung des Platzes.

Kreuzberg, 24. Juni. Vergangene Nacht wurde in unserem Ort an verschiedenen Stellen eingebrochen. Der oder die Diebe versuchten es zunächst bei Hrn. Carl Müller, woselbst in den Laden eingebrochen wurde. Unter Mitnahme von 10—12 Mk. Wechselgeld verschwanden sie dann, da der Hund anschlug. Von Müller scheinen sie dann die Schuhhandlung Althof besucht zu haben. Dort werden verschiedene bessere Schuhe, sowie 30—40 Mk. bares Geld vermißt. Ferner nahmen sie dort eine Damenuhr mit Kette und taten sich im Keller an Speise und Trank gütlich, nahmen auch noch Zigaretten mit. Von dort sind die Spitzbuben dann zum Pastorat gegangen, haben da einiges Haushaltungsgeld erbeutet und einen Havelock. Herr Pfr. Engel hat jedoch die Anwesenheit des Gesindels gemerkt und aus dem Fenster heraus Lärm gemacht, worauf die Burschen durch das Küchenfenster ins Freie sprangen und verschwanden. Die Nachforschungen sind eifrig im Gange.

Radevormwald, 24. Juni. In bedenklicher Weise mehren sich in letzter Zeit auch in unserer Gegend Sittlichkeitsattentate und Vergewaltigung Erwachsener gegenüber Schulkindern. So wurde am vergangenen Freitag auf dem Wege von Filde nach der Ennepetalsperre ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Ein fremder Mann ging auf genannter Strecke einem 9jährigen Mädchen nach und bot ihr Klümpchen an, die diese auch annahm. Sein Versuch, das Mädchen ins Gebüsch zu locken, mißlang. Der Unhold nahm darauf das Kind bei den Händen und preßte ihm, um es am Schreien zu hindern, solange Mund und Nase zu bis es besinnungslos wurde. Als das Kind wieder zu sich kam und sich schreiend dieses Menschen zu erwehren suchte, drang auf das Geschrei eine des Weges kommende Frau D. in das Gebüsch ein und rief ihr anscheinend nachfolgende Leute zur Hilfe, obwohl solche weit und breit nicht zu sehen waren. Es gelang der Frau die List, den Verbrecher zu verscheuchen, der eiligst in Richtung auf Rüggeberg zu, Reißaus nahm. Herr Gendarmeriewachtmeister Weber von hier ermittelte durch das von dem Kinde genau geschilderte Signalement in dem Täter einen Werkmeister Albert Lehmann aus Elberfeld, dessen Personalbeschreibung genau auf einen Menschen paßte, der am Nachmittag desselben Tages zwischen Rüggeberg und Milspe sich in schamloser Weise Frauenspersonen zeigte und öffentliches Aergernis erregte. Durch einen zufällig in der Ortschaft anwesenden Polizisten aus Milspe wurde der Mann festgenommen und später nach Abgabe seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Durch das Handinhandarbeiten der Polizeiorgane wird es sicherlich nicht schwer fallen, den Menschen dingfest zu machen und hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Ohligs, 24. Juni. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Hempel ermordete seine Frau und seinen 12jährigen Sohn, indem er beiden mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er selbst durchschnitt sich dann die Pulsadern an beiden Armen und die Kehle, und stürzte sich aus seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Hammel ist früher im Irrenhause gewesen und sollte wieder dorthin gebracht werden.

Köln, 24. Juni. Auf dem Schießplatz Brück wurden von Samstag auf Sonntag Nacht durch Einbruch drei

Militärgewehre, Modell 88 und 98, und eine größere Anzahl Patronen gestohlen. Der Diebstahl traf die Armeegewehr-Schützen umso unangenehmer, als mit den Gewehren vorgestern größere Preise ausgeschossen werden sollten.

Köln, 23. Juni. Im Garten eines Geschäftsmannes in Köln-Riehl ist ein 1¼ Jahre alter Löwe in einem Käfig untergebracht. Der König der Wüste zeigte sich im allgemeinen recht zahm. Doch erwachte dieser Tage die Bestie in ihm. Es gelang ihm, aus seinem Käfig zu entkommen, und er sprang in mächtigen Sätzen durch den Garten, in dem sich gerade mehrere Personen befanden. Schließlich fiel er einen Herrn an und brachte diesem erhebliche Fleischwunden an den Oberschenkeln bei.

Düsseldorf, 24. Juni. Unter der Beschuldigung des Betruges wurde der angebliche Rittergutsbesitzer W. Waetking vom Rittergut Esbeck bei Treden an der Leine verhaftet. Der Genannte ließ sich von einem Lokale aus nach einer Bar fahren. Dort angekommen, bezahlte er den Chauffeur nicht, vielmehr lieh er sich von ihm noch seine Barschaft im Betrage von 14 Mk., wobei er vorgab, daß er im Parkhotel wohne und dort das Geld zurückzahlen werde. Als der Chauffeur am Hotel ankam, wartete bereits ein anderer Chauffeur auf den Rittergutsbesitzer, um einen Betrag von 154 Mk. zurückzufordern. Waetking, der nicht bezahlen konnte, soll auch mehrere Kellner angepumpt haben. Die Polizei glaubt einen Hochstapler erwischt zu haben.

24. Kreisverbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid.

— **Brüninghausen**, 23. Juni 1913.

Auf dem vorjährigen Verbandstage in Schalksmühle hatte sich die freiw. Feuerwehr in Himmelmert um den diesjährigen Verbandstag beworben und auch zugesagt bekommen. Da sich inzwischen Schwierigkeiten einstellten und man zu der Erkenntnis kam, daß man dortselbst den Anforderungen, die eine Verbandstags-Uebernahme stellt, nicht gewachsen war, so erklärte sich Brüninghausen in anerkennender Weise bereit, den Verbandstag zu übernehmen. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes letzterer Wehr mit dem Verbandsausschuß am 6. April d. Js. setzte man die Tagung auf den 22. Juni vormittags 10 Uhr fest. Die Tagesordnung umfaßte 12 Punkte. Nach einleitendem Begrüßungslied seitens des Männergesangvereins und einem von der Schülerin Kaiser gesprochen, von dem Kameraden Schmale verfaßten Prolog eröffnete der Verbandsvorsitzende Herr Hermens-Plettenberg die Sitzung. Mit warmen Worten hieß er die Kameraden willkommen und sprach den Wunsch aus, daß die heutigen Verhandlungen von Erfolg sein mögen. Hierauf begrüßte der Vorsitzende der Ortswehr, Herr Plate, die Gäste aufs herzlichste. An Ehrengästen nahmen an den Verhandlungen teil der Kreissekretär Herr Krumme aus Altena und Herr Amtmann Strosser aus Lüdenscheid. Der Herr Landrat war, da er wegen Krankheit in Kissingen weilt, verhindert. Außerdem nahmen noch viele andere Herren aus der Bauerschaft Brüninghausen teil an der Sitzung. Der Vorsitzende gab seiner Freude darüber Ausdruck, indem er sie freundlichst begrüßte. Herr Amtmann Strosser dankte für die Einladung sowie für die freundlichen Begrüßungsworte. Er sei gerne der Einladung gefolgt, da er von der Bedeutung der Feuerwehren, speziell der freiwilligen, völlig durchdrungen sei. In treffenden Worten beleuchtete er sodann den Wert der Selbstverwaltung speziell auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens, die unbedingt gewahrt werden müsse. Der Vorsitzende gedachte nunmehr in patriotischen Worten Sr. Majestät des Kaisers unter Zugrundelegung der Eindrücke der 25jährigen Regierungsjubelfeier. Freudig stimmte man in das ausgebrachte Hoch ein. Sodann wurde Kamerad Wuppermann-Plettenberg als Mitglied des Provinzialverbandes begrüßt. Bevor in die Beratung der weiteren Punkte der Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des im letzten Winter verstorbenen Ausschußmitgliedes, des Brandmeisters Quinke-Altena. Versammlung ehrte das Andenken in üblicher Weise. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 43 Wehren durch Delegierte vertreten waren, ohne Entschuldigung fehlten P. C. Turck Ww.-Lüdenscheid und Wiblingwerde. Besonders begrüßt wurde die Wehr bezw. die Kameraden von Dahle bei Altena, die im letzten Jahre dem Verbande beigetreten. Desgleichen wurden die vier Delegierten von Lösenbach bei Brügge begrüßt, woselbst auch im letzten Jahr eine Wehr gegründet worden ist. Der Beitritt zum Kreisverband wurde vorbehaltlich der Generalversammlung erklärt. Von den Mitteilungen von Verbandsangelegenheiten interessiert besonders: a) der Fortschritt der Versicherungen der Wehrleute gegen Unfall seitens der Gemeinden, fast sämtliche Wehren sind jetzt versichert. b) Die Bestätigung der Kreisverbandsvorsitzenden als Kreisbrandmeister ist immer noch nicht erfolgt, nach Aeußerungen des Herrn Kreissekretärs scheitert die Berufung lediglich an der Geldfrage; hoffentlich finden sich Mittel und Wege, damit auch diesen berechtigten Forderungen des Kreisverbandes entsprochen wird. c) Als Erfolg der Schalksmühler Verhandlungen ist freudig zu konstatieren, daß den beteiligten Wehren bei den Ebbebränden seitens des Forstfiskus 450 Mk. und von seiten der Gemeinde Meinerzhagen 150 Mk. also 600 Mk. zugebilligt sind. d) Die Differenzen in Herscheid zwischen Gemeinde und Wehr sind, wie wir seinerzeit an dieser Stelle schon berichtet haben, mit Hilfe des Verbandsausschusses beigelegt worden. Die Einnahmen betrugen 212,85 Mk., die Ausgaben 41,03 Mk. Der Verbandsbeitrag bleibt auf 10 Pfg. pro Person bestehen. Die Rechnung wurde von den Kameraden Giersieper-Ehringhausen und Hüßmert-Schalksmühle geprüft und sie stimmend gefunden, so daß dem Kassenführer, Herrn Fr. Schulte-Lüdenscheid Entlastung erteilt wurde. In Zukunft soll der Vorort die Prüfung der Belege vorher vornehmen. Sodann wurden die Verhandlungen des Feuerwehrtages in Lippstadt vorgetragen. Von der Teilnahme an den von der Feuerwehrschule in Bielefeld eingerichteten Führerkursen soll Abstand genommen werden, da vom Provinzial-Verband vermehrte Ausbildungskurse seitens des Kameraden Modersohn-Unna in Aussicht genommen sind. Da die meisten Satzungen der Verbandswehren nur von den Polizeibehörden und nicht von der Polizeiaufsichtsbehörde genehmigt sind und meistens den Anforderungen die zur Anstellung von Brandmeistern berechtigen, nicht entsprechen, so sind die Satzungen dementsprechend umzuändern. Kamerad Schriftführer Becker Ehringhausen empfahl im Interesse der Einheit und zur Erleichterung der Aufsichtsbehörde die Satzungen von Halver, die in diesem Sinne abgefaßt, als Muster gelten könnte. Dem Antrage Brüninghausen, betr. in Ordnung halten der Brandteiche wurde seitens der Polizeibehörden möglichste Unterstützung zugesagt. In den Uebungsausschuß wurden gewählt außer den ständigen Mitgliedern (Hermens, Kappel, Becker). Die Kameraden Krugmann-Genkel, Langenohl-Eveking und Berghaus-Ehringhausen. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hermens-Plettenberg und Schulte-Lüdenscheid wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt; an Stelle des verstorbenen Kameraden Quincke wurde Kamerad Werner-Altena in den Ausschuß gewählt. Dem Antrage Meinerzhagen betr. Uebertragung des nächsten Verbandstages wurde einstimmig entsprochen und für 1915 Brügge vorgemerkt. Das Telefonverzeichnis wurde revidiert und ergänzt. Nachdem noch die Reihenfolge der Wehren im Festzuge durchs Los festgestellt und der Schriftführer das Protokoll verlesen, konnte die recht anregende Versammlung geschlossen werden. Mögen die Verhandlungen gute Früchte zeitigen. Bei dem folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen hielt Herr Pfarrer Kittel-Brüninghausen die Kaiseransprache; Herr Kappel dankte dem festgebenden Verein, Herr Plate sen. feierte das Provinzialausschußmitglied Wuppermann-Plettenberg und Herr Becker gedachte der Feuerwehrfrauen. Der Festzug bot für Auge und Ohr ein bewegtes Bild. Die Uebungen der Ortswehr zeugten von Fleiß und Sicherheit, so daß der Uebungsausschuß nicht nur eine leichte Aufgabe hatte, sondern auch ein lobenswertes Urteil fällen konnte. Herr Kreissekretär Krumme-Altena hielt die Festrede. In dem nachfolgenden Konzert wechselten Vorträge der Musikkapelle der Evekinger Wehr mit Männerchören. Auch wurde noch manch kerniges Wort gesprochen. Herr Hermens dankte der Bürgerschaft für alles; Herr Becker feierte insbesondere den regen Vorsitzenden Herrn Plate sen., Herr Lehrer Scharpe redete den Feuerwehren ein Lob und Herr Plate dankte allen, die zum Gelingen ihre Kraft eingesetzt. Inzwischen rückten die Delegierten und die einzelnen Wehren wieder in ihre heimatlichen Reviere ab, mit dem Bewußtsein, einen schönen, anregenden Tag verlebt zu haben. Wahrlich, die Brüninghauser Tagung hat die Feuerwehrsache einen Schritt weiter gebracht.

Nah und Fern.

⊙ **Wieder eine Wahnsinnstat.** Der Gastwirt Dominik in Benesch.u bei Ratibor erschlug in einem Wahnsinnsanfall seine 14jährige Tochter. Nachher meldete er selbst seine Tat beim Pfarrer des Ortes. Als der Mörder später an den Tatort geführt wurde, warf er sich über die Leiche und bedeckte sie mit Küssen. Es heißt, daß der Mann schon vor einer Reihe von Jahren zwei seiner Kinder ermordet hat. Er wurde damals für geisteskrank erklärt aber nicht interniert, weil man ihn nicht für gemeingefährlich hielt. Jetzt ist er es nun doch gewesen.

⊙ **Feuer an Bord.** Dienstag war im Schiffsraume des im mittelländischen Hafen La Seyne sur Mer liegenden Dampfers „Gallia" von der südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Feuer ausgebrochen. Hilfe war erfolglos. Das Schiff wurde fast völlig zerstört.

⊙ **Ein Thyssen bei der Adlerjagd verunglückt.** Am Piz Mondin an der tirolisch-schweizerischen Grenze ist der Münchener Privatier Edmund Thyssen, ein Angehöriger der bekannten Industriellenfamilie, abgestürzt und tödlich verunglückt. Thyssen begab sich von Hochfinstermünz nach Mondin zur Adlerjagd. Als tags darauf sein Hund allein zurückkehrte, befürchtete man ein Unglück. Es wurde eine Rettungsexpedition abgesandt, welche Thyssen 300 Meter tief abgestürzt tot auffand.

⊙ **Die Massenerkrankungen im 78. Infanterie-Regiment** in Osnabrück dauern bedauerlicherweise fort. Bis Dienstag nachmittag waren im ganzen über 300 Mann erkrankt. Während bis Montag lediglich Angehörige des 1. Bataillons Unwohlsein verspürten, erkrankten von da ab auch Soldaten des 2. Bataillons, und zwar bis Dienstag nachmittag 31 Mann. Glücklicherweise besteht bei keinem der Patienten Lebensgefahr, auch gibt der Zustand der schwerer Leidenden zu Besorgnissen keinen Anlaß. Bisher konnte die Entstehungsursache der Krankheit noch immer nicht ermittelt werden, wenn auch festzustehen scheint, daß es sich um eine Nahrungsmittelvergiftung handelt. Der Ausgangspunkt der Krankheitserreger dürfte nur in der Mannschaftsküche zu suchen sein, da nur Soldaten, doch keine Unteroffiziere erkrankt sind.

⊙ **Der Sprung aus dem Aeroplan.** Ein tollkühnes Wagestück vollbrachte die amerikanische Fliegerin Miß Broadwick Montag in Los Angeles. Sie stieg mit einem Flugzeug bis zu einer Höhe von 1000 Metern auf und sprang dann mit einem Fallschirm aus dem Flugzeuge. Es gelang ihr auch tatsächlich, unverletzt den Erdboden zu erreichen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine** hat an die Budgetkommission des Reichstages folgende Depesche gerichtet: „Der Zentralverband mit seinen rund 200 000 Mitgliedern erhebt auf das Schärfste Protest gegen die Hinausschiebung der Aufhebung der Wertzuwachssteuer. Er fordert, daß mit deren Beseitigung auch den Gemeinden untersagt wird, eine kommunale Wertzuwachssteuer zu erheben. Die Unhaltbarkeit dieser Steuer wird von allen Seiten anerkannt. Sie hat verbitternd gewirkt und für das Wohnungswesen, den Wohnungsbau und den Grundbesitz unheilvolle Wirkungen gehabt. Sie führt zu unglaublichen Belästigungen, Härten und Ungerechtigkeiten und ist außerstande, ihr Ideal, nämlich die Erfassung lediglich des unverdienten Wertzuwachses zu verwirklichen. Die Hausbesitzer fordern, daß diese unbillige Steuer aus der Welt geschafft wird, ohne Rücksicht darauf, wie etwa die Deckungsvorlagen schließlich verabschiedet werden."

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Professor Gustav v. Schmoller feiert heute seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar gehört zu den gefeiertsten Vertretern der Volkswirtschaftslehre, insbesondere der Wirtschaftsgeschichte in Deutschland.

Gelsenkirchen, 24. Juni. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Kanalhafen in Wanne stürzte eine Lokomotive um und erschlug drei Arbeiter.

Duisburg, 24. Juni. Auf dem Rhein kenterten zwei Boote, in denen sich fünf Arbeiter befanden. Vier von ihnen ertranken.

Helgoland, 24. Juni. Der Körper des Kapitänleutnants v. Zastrow, des ertrunkenen Kommandanten des gesunkenen Torpedobootes „S 178", ist auf der Nordseeinsel Amrum gefunden worden.

Wien, 24. Juni. Das freiwillige Ende des Oberstleutnants Lebel stellt sich nach übereinstimmenden Aussagen als die Tat eines nervös überreizten Mannes dar, dem seine Stellung und die Verantwortlichkeit über den Kopf gewachsen waren.

Wien, 24. Juni. Ein Personenzug der bosnischen Eisenbahn Sarajewo—Mostar ist infolge eines Felssturzes bei Prnj entgleist; zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Wien, 24. Juni. Im Kurbade in Baden hat sich die Soubrette des dortigen Theaters, Anni Meißl, angeblich wegen schlechter Kritik über ihre Leistungen eine Kugel in den Kopf gejagt und sich tödlich verletzt.

London, 24. Juni. Der englische Flieger Fairbairns stürzte mit seinem Flugzeug in das Meer und ertrank. Er schwebte in der Höhe von 1000 Fuß über das Meer hin. Plötzlich kippte der Aeroplan nach vorn um und fiel wie ein Stein auf das Wasser herab.

Lyon, 24. Juni. Der Ackerbürger Lagrange fand bei der Rückkehr in sein Haus die Leichen seines fünfjährigen Töchterchens und seines zweijährigen Söhnchens neben der des Kindermädchens. Das Mädchen hatte in einem Anfalle von Irrsinn beide Kinder und dann sich selbst erschossen.

Montreal, 24. Juni. Bei einem Großfeuer im Sägemühlendistrikt wurden durch Einstürzen einer Mauer vier Feuerwehrleute getötet und viele verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Erfolgreiche Revisionen.** Der Regierungsassessor Lewitzki in Kiel, der als stellvertretender Polizeipräsident sich der Bestechung und des Betruges schuldig gemacht hatte, war vom Landgericht Kiel zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte sowohl der Angeklagte wie der Staatsanwalt Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat beide Revisionen als begründet erachtet und das Urteil aufgehoben.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 23. Juni. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1191 Stück Großvieh, 423 Kälber, 28 Schafe, 3045 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—53	90—94
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	40—47	82—88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	37—41	74—82
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	34—36	70—73
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—52	88—89
b) vollfleischige, jüngere	43—46	81—86
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—38	72—80
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	86—91
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47	85—90
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	80—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32—35	73—80
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	62—65	100-105
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	56—60	93-100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	51—55	86—95
e) geringere Saugkälber	42—45	76—81
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	54—56	68—70
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	54—56	68—70
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	54—56	68—70
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	54—56	68—70
f) Sauen	51—54	64—68

Tendenz: Großvieh sehr langsam, sonst mittel.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

26. Juni: Bewölkt, bedeckt mäßig warm.
27. Juni: Schwül, warm, Neigung zu Gewitter mit viel Regen.
28. Juni: Kühler, Regenfälle, windig, strichweise Gewitter.

Grasverkauf!

Im Auftrage des Herrn Albert Becker verkaufe auf dessen Grundstücken zu Hölterhaus am **Samstag, 28. Juni**, 5 Uhr nachm. den **diesjährigen Klee- und Graswuchs** nummernweise. Zahltag 15. Aug.

Kierspe, 21. Juni 1913.

Ernst Koch, Auktionator.

Anfangs August suche für meinen kleinen Haushalt ein jüngeres properes

Mädchen.

Selbigem wird Gelegenheit geboten, sich in allen häuslichen Arbeiten auszubilden.

Frau Heinr. Ellenberger, Musikinstrumenten-Haus, Lüdenscheid.

Frische hiesige

Land-Eier

empfiehlt

A. Schäckermann, Halver.

S. G. V.

(Abteilung Halver.)

Die Mitglieder werden zu der

Bezirks-Versammlung

am Samstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr im Gasthof „Zur Leye" eingeladen.

Um starke Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Turn-Verein

Oeckinghausen.

Donnerstag, den 26. ds. Mts. abends 8½ Uhr

Vorstands- und Vorturnersitzung.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Germania

Hohenplanken.

Umständehalber findet die

Chorstunde am Freitag

abend statt.

Der Vorstand.

Grosse Wäsche- und Weisswaren-Ausstellung!

Ich empfehle zu **ausserordentlich billigen Preisen:**

Einen grossen Posten Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Untertaillen, Unterhosen, Unterröcke etc., fertige weisse Damen-Blusen, fertige weisse Damen-Kleider, fertige weisse Kinder-Kleider, Knaben- u. Mädchen-Hemden, Bett- u. Tisch-Wäsche, Kissenbezüge, Erstlings-Ausstattungen.

Ich mache noch besonders auf meine grosse Auswahl

fertiger Wasch-Knaben-Anzüge und fertiger Wasch-Kinder-Kleider

aufmerksam.

August Vollmerhaus, Kierspe-Bahnhof.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Neubau eines Beamtenwohnhauses in Schalksmühle und für den Neubau eines Hauptlehrerwohnhauses ꝛc. in Halver sollen im Wege des Angebots im ganzen oder nach Losen getrennt vergeben werden.

Es umfaßt Los 1 die Herstellung des Beamtenwohnhauses und Los 2 die Herstellung des Hauptlehrerwohnhauses ꝛc.

Für beide Baufälle werden getrennte Angebotshefte je zum Preise von 1.50 Mk. beim Amtsbauamte hier abgegeben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können. Angebotshefte mit der Aufschrift „Beamtenwohnhaus in Schalksmühle" bezw. „Hauptlehrerwohnhaus in Halver" sind mir bis zum 1. Juli dss Js. einzureichen.

Halver, den 21 Juni 1913.

Der Amtmann: Thomas.

Lotterieschwindler

aus dem Auslande schädigen das deutsche Publikum jährlich um Millionen. Sie suchen ihre Kundschaft durch Lockmittel wie Prospekte und Drucksachen, die in hochtönenden Worten ihre Schwindelpapiere als sichere Treffer und erlaubte Papiere darstellen.

Strafverfahren gegen solche Schwindler in

Kopenhagen (Dänemark)
Malmö (Schweden)
Amsterdam (Holland)
Kristiania (Norwegen)
Ofenpest (Budapest in Ungarn)
London (England)

wegen Betrugs, Wuchers, verbotener Lotterieveranstaltung laufen ungefähr 100. Diese Schwindler besitzen die Originale der Papiere die sie verkaufen überhaupt nicht:

Das Spielen ausländischer Lospapiere und Kauf deutscher Lospapiere auf Abzahlung oder gegen Beleihung (monatliche Teilzahlungen) wird in Deutschland strafrechtlich verfolgt.

Jeder ist strafbar,

der solche Papiere kauft. Da gegen die Schwindelfirmen für ganz Deutschland Beschlagnahme aller Postsendungen an sie und von ihnen gerichtlich angeordnet ist, so wird jede Postsendung im Verkehr mit ihnen der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr strafrechtlich verfolgt. Die Schwindler ändern fortwährend ihre Adressen. Also sei gewarnt vor jeder ausländischen Firma, die Wertpapiere anbietet oder durch Agenten anbieten läßt!

Es sind alle Schwindler.

Besonders sei noch gewarnt vor Losen der Königl Dänischen Kolonial-Lotterie und ungarischen Staatslosen jeder Art. Wer sie spielt, wird ohne weiters gerichtlich bestraft

Auch die Teilnahme an ausländischen Genossenschaften die sich mit Lospapieren befassen, ist strafrechtlich verfolgbar. Die Genossenschaften sind nur Deckadressen für Spielgesellschaften.

Cassel, April 1913.

Der Erste Staatsanwalt: J. V.: gez. Spatz.

Der

M.-G.-V. „Rotthausen"

(Dirigent: Herr Lehrer Klumpe)

feiert am **Sonntag den 29. Juni 1913** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

bestehend aus

Konzert und Ball

im Festzelte der Ww. Theod. Husser, Rotthausen unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. „Arion", Halver (Dirigent Herr Musikdirektor E. Hansen).

Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags.
Abends 8 Uhr Ball.

Eintritt zum Konzert 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg., Ball 1 Mk, Konzert u. Ball 1.25 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

Die Musik wird ausgeführt von der Böllinghausschen Kapelle, Schalksmühle

---

Neue Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
Brillantes weisses Licht
70% Stromersparnis

15 25 40 50 kerzig

Rudolf Johann,
Carthausen.

Vereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigst

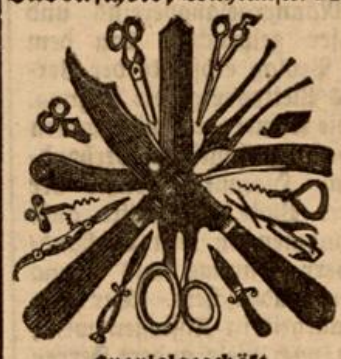
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schließkörbe

für Wäsche und Reise

Wilh. Bell jr., Halver.

Zur „Stadt Solingen"
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Kitt- u. Sattlermesser,
Obst-, Fisch-, Butter- u. Käsemesser,
Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.- - bis 25 Mk.
Pinsel und Näpfe, Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1.30 M.
Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3,60 an.
Pferde, Schaf- u. Hundescheren.
Tischmesser, und Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel alles in Etui vorrätig.
Scheren in allen Gattungen.
Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,
Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,
Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen,
Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder, Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.
Jagd-, Flobert-, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner

Luftgewehre
für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkasetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Pfarrwahl.

Zu einer **Besprechung** über die bevorstehende Pfarrwahl laden wir die Herren Repräsentanten auf **Samstag, den 28. d. M., 6 Uhr abends** in den oberen Saal des Konfirmandenhauses ein.

Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Halver.

Schützen-Gesellschaft
Halver.
Sonntag, den 29. Juni cr.
abends 7½ Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Festangelegenheit.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bzirkswettturnen 1913
Halver.
Donnerstag, den 26. Juni cr.
abends 8½ Uhr
im Vereinslokal des Turnvereins „Unter den Linden"

Sitzung

sämtlicher Mitglieder der Kommissionen.

Tagesordnung:
1. Festbericht.
2. Verschiedenes

Um allseitiges vollzähliges Erscheinen bitten

Die Vorsitzenden.

Turnverein Halver
eingetr. Verein.

Mittwoch, den 25. dss. Mts.
abends 8½ Uhr

Uebung des Trommler- und Pfeiferkorps.

Der Leiter.

Mittwoch, den 2. Juli cr.
abends punkt 9 Uhr
im Vereinslokal Gasthof zur Post

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Festbericht.
3. Stiftungsfest
4. Leipziger Turnfest.
5. Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.
6. Verschiedenes.

Vollzähliges, pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Turnrat.

Turn-Verein

Grünenbaum.

Zwecks Teilnahme an der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers ist **das Stiftungsfest vom 27. Juli auf den 24. Aug. verlegt** worden.

SAISON-AUSVERKAUF

vom **28. Juni bis 15. Juli 1913**

10 und 20 Prozent Rabatt.

Muster frei hin und zurück. Umtausch oder Rückgabe gestattet

!! **Lenneper Tuchversand Heinr. Hammacher** !!

nur in LENNEP, Schwelmerstr. 18.

Nur beste deutsche Fabrikate in **Herren- u. Knaben-Anzugstoffen. Hochfeine Damentuche.**

Einige abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnungen

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten.
Fritz Knabe, Brügge i. W.

Eine

schöne Wohnung

von 5 Zimmern (abgeschl. Etage) per Herbst zu vermieten.
Otto Binse, Dahlerbrück.

Zigarren!

Die besten In- u. Ausländischen Fabrikate, in allen Preislagen u in reichster Auswahl empfehlen
Geschwister Vogt, Halver.

M.-G.-V. Oberbrügge.

Die Gesangstunde

fällt am Mittwoch, den 25. Juni aus, und findet am Donnerstag, 26. Juni abends 9 Uhr **statt.**

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Grasverkauf!

Im Auftrage der Ww. Wilh. Hagebuch zu Elbringhausen verkaufe ich **Samstag, 28. Juni** 10 Uhr vormittags daselbst den **diesjährigen Graswuchs** nummernweise. Zahltag 15. Aug.

Kierspe, 21. Juni 1913.

Ernst Koch, Auktionator.

Fliegenfänger

„Amsel"

1 Meter lang 4 cm breit
10 Stück 42 Pfennig.
A. Schäckermann, Halver.

Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Neue Kartoffeln

empfiehlt
Karl Zimmermann, Ohl-Rönsahl.

Wasserglas

zum Eiereinlegen
per Liter **0.40** Mark.
Rud. Johann, Carthausen.